

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1982)
Heft: 16

Artikel: Einführung zum Tarot von Walter Wegmüller gezeigt in Lugano (Ticino)
Autor: Lanz, Agnes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuerst möchte ich etwas über die Motivation und die Hintergründe des Tarot-Experimentes sagen. Es gibt zusammengefasst deren vier. Diese Gründe sind wichtig. Jeder wird das erkennen, wenn er den Mut aufbringt, Vorurteile fallen zu lassen, um auf ungewohnte Art Einblicke in andere Dimensionen zu wagen.

Vorurteile oder Unwissenheit zu überwinden wird leicht, wenn wir merken, dass sie Produkte des menschlichen Gehirns sind und nicht des Bewusstseins, das dahintersteht. Erster Grund: Die moderne Gehirnforschung stellt uns vor die alarmierende Tatsache, dass wir Menschen es fertiggebracht haben, dass nur noch mit der linken Hemisphäre unseres Gehirns zu denken – und demnach zu handeln! Die linke Seite des Gehirns ist Sitz des Rationalen. Was das für Folgen hat, kann jeder selbst in seiner Umwelt beobachten. Wir stellen fest: Disharmonie in der Natur und im Menschen. Ausserordentlich bedenklich aber ist – das Ausmass an psychonemallem Stress, der dadurch verursacht wird. Es ist mehr als unerfreulich, diesen Gedanken fertigzudenken, zumal wir heute eigentlich alle wissen, dass psychonemaler Stress Vorläufer sehr vieler körperlicher Krankheiten ist! Der Tarot ist einer der vielen Wege – aber ein besonders schöner –, um die rechte Gehirnhälfte anzutörnen. Die rechte Seite ist Sitz der Phantasie, des Empfangenden – und ist in jedem Wesen vorhanden!

Zweiter Grund: Ein weiteres wichtiges Element zur Entstehung des Versuches von heute bilden auch die Forschungsergebnisse der modernen Physik. Wenn Fritjof Capra z.B. meint, dass mit jeder Stunde Forschung tiefere Einblicke in die sakralen Schriften des Ostens gewonnen werden, so denke ich, schöpfen wir unsere Hoffnung für eine behütete Transformation des Bewusstseins und Uebergang in ein menschlicheres Wassermann-Zeitalter keineswegs aus fremden Quellen!

Der Tarot beinhaltet gemäss seinem Ursprung auf wunderbare Weise auch dieses Wissen – und ist zudem fähig, mit dem Betrachter in Kommunikation zu treten, falls dieser das Geheimnis kennt.

Dritter Grund: Jetzt, nach 10-jährigem Studium und praktischer Arbeit in grenzwissenschaftlichen Bereichen, führte mich mein ohnehin abenteuerlicher Weg vor einigen Wochen an einen Kongress zu den stärksten indianischen Schamanen aus USA, Mexiko und Peru, um eine Woche lang von ihnen zu lernen. Ueber die spirituelle Grösse dieser Begegnung zu sprechen, ist jetzt nicht der richtige Moment – aber ich kann euch versichern, sie war enorm! Was aber unüberhörbar deutlich und immer wieder betont wurde, ist die absolute Notwendigkeit, sich **HIER+JETZT** – in der Realität mit Methoden auseinanderzusetzen, die den Menschen wieder zu spiritueller Erkenntnis im wahren Sinne führen können.

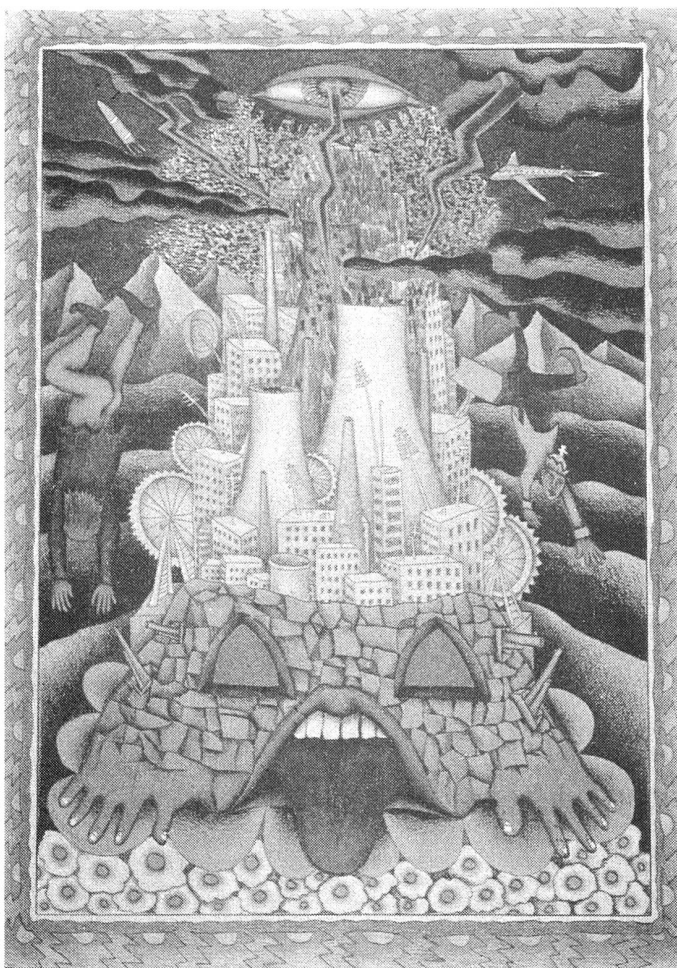
Der Tarot zeigt uns einen tieferen Sinn des Lebens. Er zeigt uns diesen auf sehr eindrückliche Weise.

Vierter Grund: Der letzte Grund liegt darin, dass die Weltgesundheitsorganisation 1977–1979 (Resolutionen WHA30.49 und WHA31.33) die Traditionelle Heilkunst als gleichberechtigt gegenüber der modernen westlichen erklärte. Und der Tarot ist eine der wichtigsten Heilmethoden aus der Tradition der Fahrenden. Sie wirkt deshalb heilend, weil er in seinem System und Ausdruck alle Ebenen des Seins bewusster macht und somit psychonemallem Stress entgegenwirkt. Es schadet der Schönheit und der umfassenden Tiefe des Tarot nicht, wenn wir in unserem tatsäch-

WELTWOCH

8. September 1982 Nr. 36

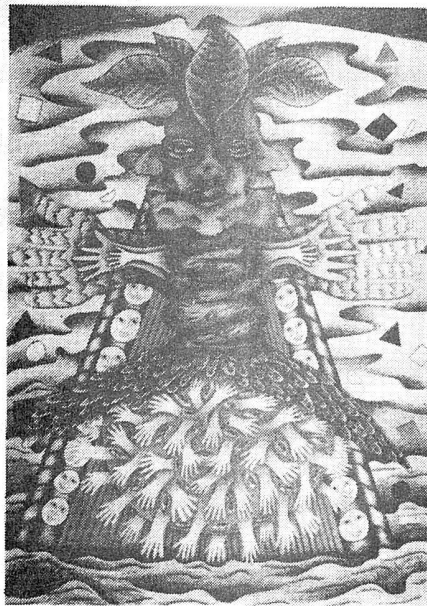
magazin



Das «Neuzeit-Tarot»

Der Zigeuner Walter Wegmüller hat alten Karten neues Leben gegeben: als Beispiel die «Zerstörung» («The Tower») – der Turmbau zu Babel, wie er sich heute zeigt

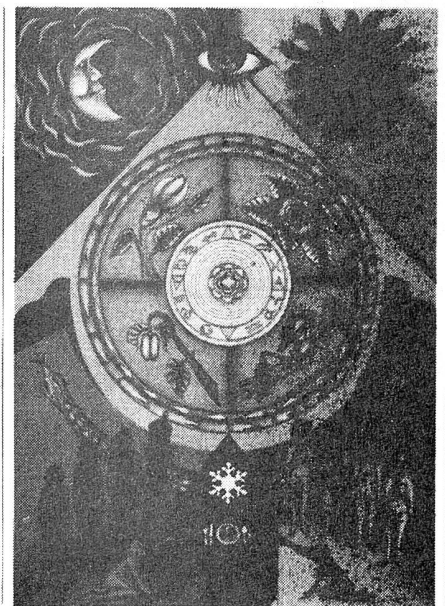
Nun wird uns Walter Wegmüller – mit dem mich seit der Jugendzeit eine Freundschaft verbindet – in der Folge in einen Teil seines neuen Tarot einführen, dies in Gegenüberstellung mit dem ~~M~~aseiller Tarot. Grazie (Leicht gekürzt. Red.)



Lebens- Bilder

Die Karten des Tarots sind Sinnbilder menschlicher Existenz in einer Kastengesellschaft. Der Basler Walter Wegmüller hat diese alten Karten neu gedeutet und ein «Neuzeit-Tarot» gemalt – mit lebensnahen Bezügen.

VON PAUL IMHOF
UND MORITZ BERTSCHI (FOTOS)



«Erfunden», so wie Edison die Glühbirne, hat es niemand, und keiner weiss genau, woher es kommt: Das Tarot-Kartenspiel ist einfach da, seit je. Man nimmt an, dass es von Fahrennden, von Zigeunern, aus Indien nach Europa gebracht worden ist, eine Annahme, die heute fast Gewissheit ist.

«Die Kartenbilder», schreibt der Tarot-Experte Sergius Golowin im «Lexikon der Symbole», «die uns auf alle Fälle bereits tatsächlich für das 15.-18. Jahrhundert überliefert sind, stellen ein beinahe vollkommenes Handbuch der Sinnbilder dar, wie wir ihnen dauernd in den europäischen und sicher auch innerlich recht verwandten östlichen Hochkulturen des Mittelalters begegnen: Die Auffassung (...), hier sei ein Schlüssel zu den grossen Überlieferungen unserer Vergangenheit, bekommt hier si-

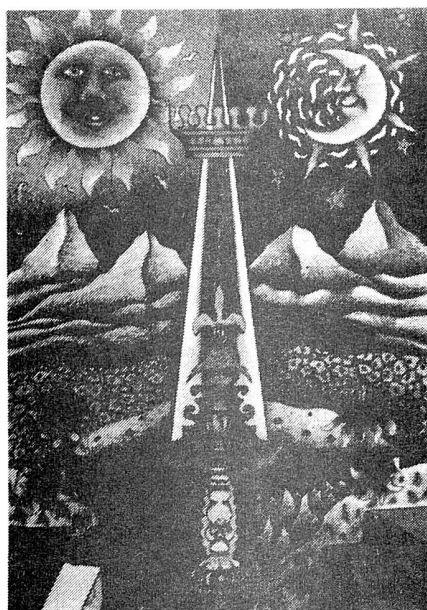
cher eine Bestätigung.» Die Tarot-Karten gelten als Schlüssel zur Vergangenheit, als Schlüssel zur Welt der Ahnen, die auch Zukunftsperspektiven eröffnen kann. Jeder Mensch besitzt einen solchen Schlüssel, er muss ihn nur nutzen – und zum Tarot-Kartenschläger gehen.

Es gibt 78 Tarot-Karten, 56 kleine und 22 grosse Arkane (Arcanum = Geheimnis). Die grossen Arkane sind Einzelkarten, Figuren oder Symbole, die als Marksteine (oder Trümpfe) jenen einzelnen Lebensweg säumen. Die kleinen Arkane sind nicht minder wichtig, doch sind sie nicht Einzelkarten, sondern den Farben oder Kasten zugehörig: Stab, Münze, Schwert und Kelch. Pro Kaste gibt es 14 Karten von eins (= As) bis zehn sowie Bube, Ritter, Dame und König.

Das Tarot ist die Grundlage aller anderen

Kartenspiele, wie sie in Europa bekannt sind. Seit man es kennt, mehrere Jahrhunderte lang, hat sich das Tarot-Spiel nicht mehr verändert. Keiner der Künstler, der ein neues Spiel zeichnete oder malte, ging über stilistische Eigenheiten hinaus. Die Symbole jedoch blieben unangetastet, nur der Malstil wandelte sich entsprechend den Zeiten und Moden.

Das Tarot ist Sache der Zigeuner, weil es ihnen (und ihren Wahrsagern) zugeordnet wird. Und weil diese Zuordnung fest ist, hat bisher kaum jemand an den Darstellungsregeln des Tarots gebastelt. Dieses Jahr nun aber kommt ein völlig neues Tarot-Spiel auf den Markt. Gemalt hat die 78 Bilder der 45jährige Walter Wegmüller, ein Zigeuner, der in Basel sesshaft geworden ist. Es ist das zweite Spiel, das er in jahrelanger Arbeit erdacht und unter Verbrauch



Stab-As

Lebensbaum, das gute Dach über dem Kopf. Erster Keimling, der den folgenden Stäben den Weg weist – der Same schlägt aus. Zepter der Ahnen, Erinnerungszeichen kultischer Einweihungsplätze. (Oben links)

Münzen-As

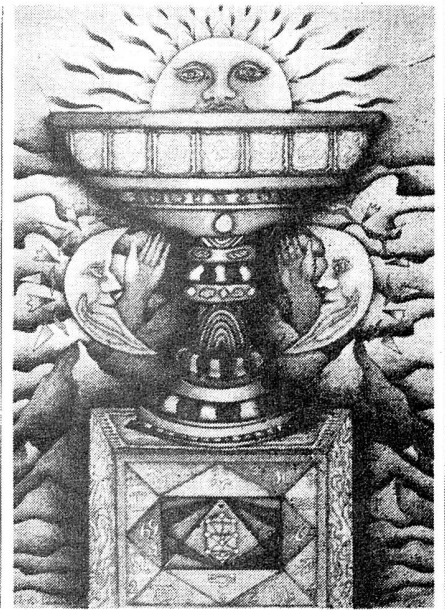
Das Glücks-As symbolisiert das Goldene Tor zur Selbständigwerdung. Ursprung aller Ideen, die zum Reichtum führen. Glücksscheibe mit Hinter- und Vorder-, guter oder schlechter Seite. (Oben rechts)

Schwert-As

Erste Tür, die sich tief in die Erde öffnet und den Metallen und deren Verbindungen den Weg aus dem ewigen Feuer an die Luft bahnt. Symbol männlicher Potenz, ihrer Kräfte und erotischen Phantasien. (Links)

Kelch-As

Kelch des Lichtes, der Geburt. Der Mensch erhält sein Bewusstsein. Die Energie der Sonne taucht in den Kelch des Mondes, neues Leben kann entstehen. (Rechts)

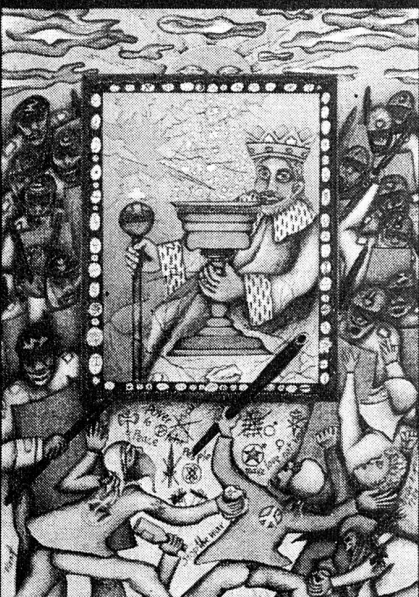




Kelch-Ritter
Der Kelch-Kurier schützt Minderheiten. (Kleines Bild: Kelch-Ritter des Tarots von Marseille.)



Kelch-Dame
Die Königin ist Meisterin der geheimen Zaubertänke und «Acid-Queen» des Drogen-Zeitalters.

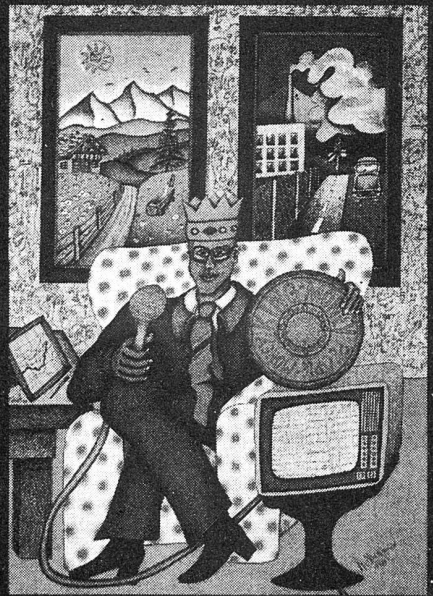


Kelch-König
Wegbereiter der Jugend am Scheideweg zwischen Gewalt (Jugendunruhen) und Frieden (Koexistenz).

Münz-Ritter
Der Geld-Kurier ist Schalterbeamter geworden, sein Pferd zu einem Briefbeschwerer degradiert.



Münzen-König
Bewusstsein des Reichtums. Manager oder Finanzminister. Er macht aus «Vorher» ein «Nachher».



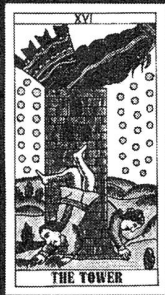
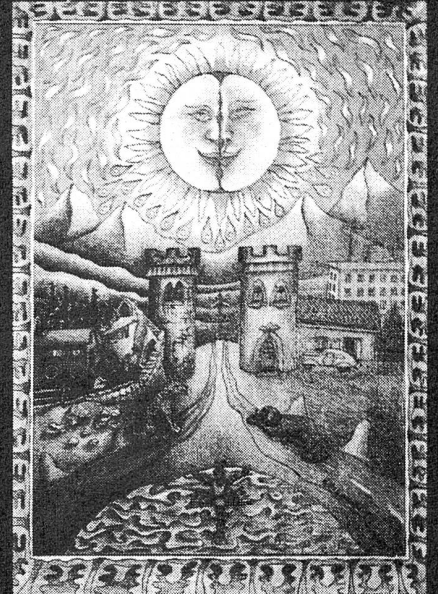
Schwert-König
Meister des Windes und der Geschwindigkeit. Das neue Schwert ist die Rakete: «King of Space».





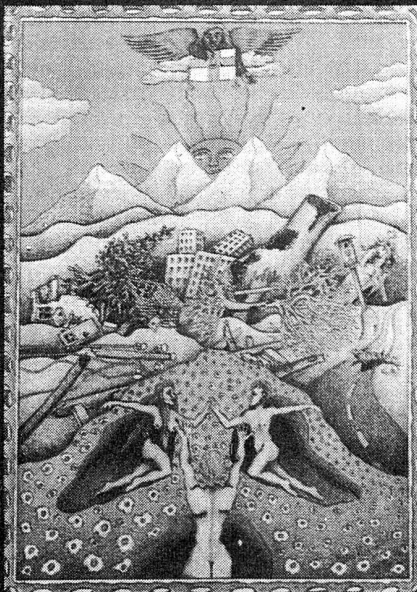
Gaukler(in)
«Magier und Lebenskünstler», steht über dem «Jahrmarkt des Lebens», weil er alles erfahren hat.

Der Mond
Das Urbecken des Unterbewusstseins. Der Krebs symbolisiert die tiefen seelischen Zustände.



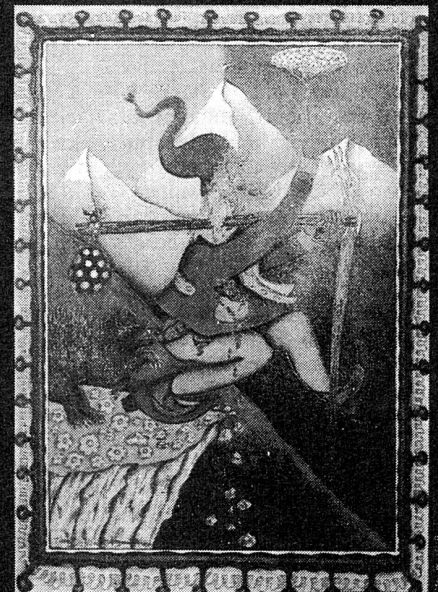
Zerstörung
Aufstieg und Fall, der Turmbau zu Babel in der Moderne. Alles kann wieder von vorne beginnen.

Die Welt
Tanz des Lebens vom nackten zum verpackten Menschen (Astronaut) bis hin zum Retortenbaby.



Das Gericht
Leben nach der Katastrophe. Der nackte Mensch erhält nach dem Tod die Chance eines neuen Starts.

Der Narr
Wie der Gaukler hat auch er alles, nur weiss er es nicht. Stolpert unwissend durchs Leben.



einer Unmenge von Farbstiften zu Blatt gebracht hat. Er nennt es «Neuzeit-Tarot». Ein wahrhaft neuzeitliches Spiel ist es denn geworden, denn die klassische Symbolik ist auf jeder Karte für den Menschen von heute veranschaulicht worden.

1975 veröffentlichte der Sphinx-Verlag in Basel Wegmüllers erstes Spiel, das «Zigeuner-Tarot», zusammen mit dem Buch «Die Welt des Tarot» von Sergius Golowin, in dem neben der Grundlage des Tarots auch die Bedeutung der verschiedenen Karten erklärt wird. Wegmüllers «Zigeuner-Tarot» war bereits eine sehr persönliche Interpretation des klassischen Spiels; er hielt nicht an den überlieferten Symbolen fest, sondern bereicherte die Karten durch eine Fülle zusätzlicher Sinnbilder, von denen die meisten schon in Vergessenheit geraten waren.

Im «Neuzeit-Tarot» hat Wegmüller die Bedeutung dieser Symbole «in Comic-Form ohne Sprechblasen» dargestellt – auch aktuelles Zeitgeschehen, die Jugendunruhen etwa, ist auf den entsprechenden Karten festgehalten. So ist dieses Tarot mehr als nur ein Spiel, sondern auch eine Chronik erlebter und künstlerisch verarbeiteter Zeitgeschichte in 78 Bildern.

So gesehen wird Wegmüllers Werk zu einer einzigartigen Dokumentation der Fragestellungen und Ereignisse, der positiven und negativen Stimmungen, die das Leben in unserer Gesellschaft in den letzten Jahren geprägt haben. Sein farbenprächtiger, «volkstümlicher» Stil macht jede Karte (Originalformat 50 × 71 cm) zu einem Kunstwerk. Meint Wegmüller: «Meinen Stil nenne ich «Es-Art», «Es» malt aus mir heraus, aus meiner Vergangenheit, aus meiner Ahnenwelt, aus meinem Unterbewusstsein.» Einige Bilder aus dem «Neuzeit-Tarot» sind denn bereits verkauft worden, bevor das Spiel auch nur erschienen ist – das «Spiel des Lebens».

Die vier Farben oder Kasten der 56 kleinen Arkane entsprechen den menschlichen Temperamenten, den vier Elementen (Feuer, Erde, Luft, Wasser), den vier Rassen und den vier Himmelsrichtungen. Stab und Schwert sind männliche Kasten, Münze und Kelch weibliche.

In den (männlichen) Stäben (oder Keulen) sind Feuer und Natur, Fruchtbarkeit und Ernährung, die Masse des arbeitenden Volkes und der Stammbaum enthalten. Schreibt Golowin in seinem Tarot-Buch: «Auf die Keulen muss man immer schauen», sagen die Wahrsagerinnen, mit denen ich in Paris, Wien und der Camargue darüber reden konnte, «wenn ein Parlamentarier, ein Gemeinde- oder ein Staatspolitiker zu Besuch kommt, dessen Auf- und Abstieg, er mag es nun drehen und mit dem Geld beeinflussen wollen, wie er will, eigentlich vor allem von der Gunst seiner Wähler, des Volkes, abhängt.» Die Stäbe sagen dem Kunden, der sich die Karten legen lässt, «all das, was er seinem Volk im Guten und im Bösen verdankt» (Golowin). Die (weiblichen) Münzen sind Zeichen des Handels, und als Kreis stehen sie für

Zeit(-Rad) und Reisen und daraus abgeleitet für die Erde. «Der Mann mit der Münze erfand die Völkerverbindung», schreibt Golowin. Die Stäbe können ohne die Münzen nicht auskommen: Die Produkte eines Volkes müssen erst verkauft werden – am gewinnträchtigsten dort, wo es sie nicht gibt. So hält das Tarot bildlich fest, wie der Markt entstanden ist.

Wie himmlische Blitze zischen die (männlichen) Schwerter vom Himmel, den sie versinnbildlichen, nebst Luft und Geschwindigkeit, Soldatentum, Politik und kämpferischem Individualismus. Hinter dem Schwert-König steckt der militärische Führer, und der Ritter ist sein Kurier. Das zweischneidige Schwert ist Symbol von Aktivität und Passivität: Die eine Schneide dient der Verteidigung, und mit der andern holt man sich, was man noch nicht hat, «die Philosophie der Kriegerkaste» (Wegmüller). In der Hand einer Frau steht das Schwert aber auch für Gerechtigkeit.

Die (weiblichen) Kelche sind die Urbecken, aus denen alles geboren wird. Das Wasser in ihnen erzeugt Energie, Geist und Wissen. Im Kelch spiegelt sich die Menschheit, und deshalb symbolisiert er auch das Theater und die Rituale – und bedeutende Welt-Ereignisse (man begiesst etwas und stösst mit Kelchen an). Im Becken des Kelches ruhen auch die religiösen Wissenschaften. «Der Kelch ist Sammelbecken aller Kräfte und heiligen Säfte unserer Natur. Der Kelch zeigt sich in unendlichen Formen und Weisen. Das Tal, von hohen, weissen Bergen umgeben, ist ein Kelch; die Blüte hat einen Kelch – kurz: alles, was etwas fassen kann, ist ein Kelch des Kosmos», schreibt Wegmüller.

Alle vier Kasten und die ihnen angehörenden Menschen stehen auf gleicher Ebene, keine ist bedeutender als die andere. Nur so können sie zusammenwirken und sich in gegenseitiger Spiegelung erkennen und in Grenzen halten.

Die 22 grossen Arkane sind die Trümpfe (im Tarot gibt es keine Stellvertreter-

Walter Wegmüller wurde 1937 geboren und entstammt einer Zigeuner-Sippe, deren Angehörige als Rosshändler, Kesselflicker und Korber durchs Bernbiet zogen. Er betätigte sich als Strassenmaler und fertigte glücksbringenden Schmuck. Seit der Hippie-Bewegung beschäftigt er sich mit Volkskunst, und «Es» begann in ihm zu malen. Happenings, Ausstellungen. Heute lebt Walter Wegmüller, Vater zweier Söhne, in Basel. Er gilt als einer der politisch engagiertesten Zigeuner-Vertreter der Schweiz. Sein «Neuzeit-Tarot» ist ab Herbst 82 beim Kartenverlag Müller & Cie AG in 8212 Neuhausen am Rheinfall (Telefon 053/2 11 21) erhältlich und eine Auswahl seiner Bilder nächstes Jahr in verschiedenen Galerien zu sehen.

Trümpfe wie beim Jass) oder die Meister der kleinen Arkane. Wenn die kleinen Arkane die (menschlichen) Kasten darstellen, so sind die grossen Arkane die Wegweiser und Marksteine, die für alle vier Kasten gelten: die Kreuzpunkte des Tarots. Walter Wegmüller erklärt das so: «Wenn wir die 22 Bilder gut betrachten, so sehen wir, dass unsere Ahnen eine riesige Geschichte von kosmischer Lebenserfahrung für uns erlebt und abgelegt haben. Wenn wir diese Bilder verstehen, so können wir unsere Zeitzustände mit den Ahnenbildern vergleichen, um daraus neue Lehren zu ziehen.»

An der Spitze der grossen Arkane lächelt der Gaukler, der als Meister, der alles kennt und alles erfahren hat, über dem «Jahrmarkt des Lebens» steht. Auf seinem «Zaubertisch» hat er alle wichtigen Symbole ausgelegt. Am Schluss als Nummer 22 – oder am Anfang als Nummer 0 – den Narren: So weit auseinander oder so nahe beieinander liegen bewusstes Leben und vertane Existenz, so austauschbar sind der Himmel auf Erden und die entsprechende Hölle.

Wie weit Wegmüller in der Darstellung seines «Neuzeit-Tarots» gegangen ist, zeigt der Vergleich seiner Karten mit jenen des «Tarots von Marseille», das 1748 von Grimaud (Paris) erstmals publiziert worden ist. In der Kleidung seiner Zeit, mit einer grossen Münze in der Hand, sitzt zum Beispiel der Marseiller Münzen-König auf seinem Sessel. Wegmüller hat den König in sitzender Haltung belassen, zeigt ihn aber als Manager, als Generaldirektor oder Finanzminister, der auf einem weichen Sofa zwischen Geschäfts-Fieberkurve und Fernsehapparat thront. Der Münzen-Ritter, sein Kurier, braucht das Pferd nicht mehr. Es ist Briefbeschwerer geworden, denn der Ritter, der einst hoch zu Ross als Geldbote durch die Lande ritt, sitzt nun als Kassierer hinter dem Schalter einer Bank. Der Knüppel in seiner Hand, Symbol der ehemaligen «Handschrift», ist gegen den Kugelschreiber eingetauscht worden.

«Taröggeln» ist eine alte Bezeichnung für Kartenlegen. Es gibt verschiedene Systeme, wie man aus den 78 Tarot-Karten ein Schicksalsbild ziehen oder legen kann. «Jede nur erdenkliche Möglichkeit ist gültig», sagt Wegmüller, «solange man sie zu legen und zu begreifen versteht.» Das klingt lapidar. Die richtige Mischung aus Zufälligkeit und Schicksal zusammenzustellen ist jedoch eine Kunst und ein Geheimnis. Wegmüller präzisiert: «Bei jeder Legart sind die drei Zeitzustände von grösster Bedeutung. Es sind die Zeitspiegel der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft.» Wesentlich ist auch die Lage der Karten: Wenn sie auf dem Kopf stehen, hat auch das seine Bedeutung.

«Das Tarot ist wie ein Computer», sagt Wegmüller schliesslich, «die Software ist das Ahnentum. Der Wahrsager schaut in viele Fenster und mitunter auch in sein eigenes.» Er kann «die Welt des Fragenden lesen, die dieser vergisst oder verdrängt. Die Karten sind wie Treppengeländer.» ■